

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Seit September 1915 waren die russischen Gardekorps nicht mehr im Feuer gewesen. In beiden Gardekorps standen der russischen Führung 16 Infanterieregimenter zu 4 Bataillonen, im ganzen also an 64 ausgerüstete Bataillone zur Verfügung, etwa 70 000 Mann Infanterie für die vorderste Linie mit etwa 100 000 Mann Ersatz.

Am 28. Juli setzte nach heftiger Artillerievorbereitung der allgemeine Angriff der 8. russischen Armee einschließlich der Garde unter *Bezobrazow* ein. Weiter nördlich griffen acht russische Divisionen ein verstärktes deutsches Armeekorps an. Während der rechte Flügel alle Angriffe abschlug und *Risselin* hielt, mußte der linke hinter den *Stochod* westlich *Trysten* zurückgenommen werden. Der Feind drängte nach. Der folgende Tag (29. Juli) brachte heiße Kämpfe, die sich allmählich über die ganze Front der Heeresgruppe *Linsien* ausdehnten. Bei *Swinuchi* (Front der 4. Armee *Od. v. Terskyanskij*) wurde ein starker Angriff abgeschlagen. Wald- und Handgranatenkämpfe fanden an verschiedenen Stellen statt. Ein Einbruch in eine österreichisch-ungarische Stellung weiter nördlich, wurde durch deutsche Gegenstöße wettgemacht. Ein Gegenstoß warf den westlich *Trysten* vorgebrochenen Teil der russischen Garde wieder zurück.

Der heiße Brennpunkt der Kämpfe aber entwickelte sich im Gelände von *Risselin*.

Am Nachmittag des 29. Juli zerschellte unter äußerster schweren Verlusten der erste gegen *Risselin* vorgetragene Angriff. In fünf dichten Angriffswellen mit folgenden Gruppenkolonnen und nachrückenden weiteren 20 Angriffswellen sollte *Risselin* genommen werden. Umsonst. Ein gleichzeitig von Südosten angelegter Angriff brach schon im Sperrfeuer zusammen. Um 4 Uhr erfolgte ein erneuter erfolgloser Angriff. Am 30. Juli erlitten drei Angriffe gegen das Vorwerk *Leonowka* das gleiche Schicksal. Weiter nördlich waren im *Stochodabschnitt* *Liniewka—Janowka* schwere Kämpfe im Gange, bei *Liniewka* drangen die Russen ein. Unsere dort dünne Verteidigungslinie wurde in der Nacht zurückverlegt, wodurch auch eine Verkürzung der Front am *Stochodknie* erreicht wurde. Das weiter nördlich am *Stochod*, genau östlich *Kowel* stehende österreichisch-ungarische Armeekorps (*GdJ. Fat h*) wies in schweren Kämpfen alle Angriffe unter den größten Verlusten für den Gegner ab. Nur nördlich von *Zareze* drang der Russe auf das linke Ufer und grub sich in den Sanddünen ein.

Truppen einer Bayerischen Division trieben andere über den Fluß setzende Bataillone wieder zurück.

Die beiden folgenden Tage (31. Juli und 1. August) brachten den Abschluß des ersten allgemeinen Angriffs gegen den *Stochod*. Der erste Akt der Schlacht bei *Kowel* war vorüber. Den Russen hatte er nicht einen einzigen Schritt vorwärts auf dem Wege nach *Kowel* gebracht. Auch die Versuche, an den letzten Angriffstagen den Angriffspunkt mehr nach Norden gegen den *Stochodlauf* östlich von *Kowel* zu verlegen, blieben ohne Erfolg.

### Die Kämpfe bei *Baranowicze* im Juli 1916.

Nach den Mißerfolgen Mitte Juni unternahm *Gen. Lesch* keine weiteren Angriffe, benützte aber die Zeit bis zum Juli, um seine Kräfte zu einem erneuten Stoß umzugruppieren. Die Kämpfe im Juli bilden ein Ruhmesblatt unseres Siebenbürgerkorps *GdJ. v. Henriquetz*. Am 2. Juli um 4 Uhr vormittags begann, nachdem der Feind schon während der Nacht zahlreiche Übergänge über

den *Serwez* und die *Szczara* hergestellt hatte, ein mörderisches Massenfeuer der russischen Artillerie. Gegen unsere Front *Saossie—Karczewo* hagelten sogar Geschosse von 28 Zentimeter Kaliber. Bis Mittag wurden von den Russen etwa 30 000 Schuß abgefeuert. Am Nachmittage steigerte sich diese Ziffer bis auf 120 000.

In der Morgendämmerung des 3. Juli begann der Hauptangriff der Infanterie. In die durch das Trommelfeuer schwerster Kaliber eingeebneten Stellungen bei *Strobowa* und *Karczewo* drangen die Sturm Massen des Feindes ein. Deutsche Reserven warfen sie bei *Karczewo* wieder hinaus, wobei 1600 Gefangene gemacht wurden. Nur bei *Strobowa* mißlang der Gegenangriff. Sehr heftig waren die Kämpfe beim *Rittergut Saossie*. Gegen unsere siebenbürgischen Infanterieregimenter Nr. 2 und 64 griffen dort in einer Frontbreite von 6 Kilometer 4 russische Divisionen an. Im heftigsten Handgemenge wechselten die Stellungen wiederholt den Besitzer, bis die Reserve (Infanterieregiment Nr. 31) und einige deutsche Kompagnien eingriffen und den Feind wieder hinauswarfen. Das Infanterieregiment Nr. 2 verlor die Hälfte des Bestandes, vermochte aber dennoch die Stellung zu halten. Auch die 64er behaupteten sich an diesem sowie an den nächstfolgenden Tagen trotz schwerer Verluste.

Die Russen verloren an diesem Schlichttage weit über 50 Prozent. Viele Kompagnien dieser 4 Divisionen hatten am Abend des 3. Juli einen Stand von kaum 20—30 Mann.

Am 5. Juli flaute der Kampf allmählich ab. Das *Brassow* Infanterieregiment Nr. 2, welches bei *Gorodiszczje* den schwersten Kampf zu bestehen hatte, mußte schließlich aus der Front gezogen und durch deutsche Truppen ersetzt werden. Am 7. Juli griffen zwei neue russische Korps im Raume *Karczewo—Wygoda* das *Kolożswärer* Infanterieregiment Nr. 51 an, das bei *Zuganowiczj* und *Podgaino* stand, heldenmütig die Stellung hielt und alle Angriffe erfolgreich abwies. Am 8. Juli 2 Uhr vormittags erfolgte ein erneuter heftiger Angriff, welcher den ganzen Tag andauerte. Vor der Front der 5ter lagen über 3000 Tote, ohne daß das tapfere Regiment auch nur einen Schritt zurückgewichen wäre. Es harrte aus, bis am 14. Juli der deutsche Gegenangriff die Russen vollständig zurückwarf. Die 64er hielten ihre Stellung durch volle 10 Tage, und wehrten in dieser Zeit nicht weniger als 20 feindliche Angriffe ab, bis sie, trotz eigener Bitte, weiter in der Front zu verbleiben, infolge der erlittenen Verluste aus der Front gezogen werden mußten.

Es standen am 2. Juli fünf russische Divisionen gegenüber.

Am 3. Juli wurde ihre Kampffront durch ein Grenadierregiment verstärkt. Am 8. Juli kämpften weitere neue Divisionen auf russischer Seite: das XXXV. Korps, zwei des III. kaukasischen und eine des II. Korps. Die Verluste der Russen wurden auf 50 000 Tote geschätzt, dem gegenüber wir nur 4000 Gefangene machten; ein Beweis mit welcher Erbitterung gekämpft wurde.

In den folgenden Tagen benützten wir die eingetretene Ruhepause, um in Erwartung weiterer Angriffe unsere stark zerschossene Stellungen auszubessern.

Am 25. Juli entbrannte der Kampf aufs neue. Artilleriefeuer hämmerte neuerdings auf unsere von den früheren Kämpfen arg hergenommenen Stellungen. Das russische XXXV. Korps (55. und 67. Division) sowie die 52. Division des III. kaukasischen Korps stießen auf einer Front von nur 3 Kilometer Breite vor. Sie wurden nach heftigem Handgemenge geworfen und ließen 1000 Tote auf dem Kampfeld zurück.